
№ 258. 1835.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 4. November.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 24. Okt. Der Herzog von Orleans hat auf seiner gegenwärtigen Reise seine drei Adjutanten und seine vier Ordonnanz-Offiziere mitgenommen. Einer dieser Letzteren, Herr Bertin de Veaux, hat sich schon einige Tage früher direkt über Port-Vendres nach Oran begeben. Auch der Kabinets-Secretair Boismilon, ein Arzt und ein Historien-Maler (Herr Scheffer) begleiten den Prinzen, der sich am 30. d. M. in Toulon nach Korsika einschiffen wird.

Das Journal des Débats enthält folgenden Artikel: „Die Instruktion des Fieschischen Prozesses ist beendigt. Der Pairshof wird sich am 10. Nov. versammeln, um den Bericht des Grafen Portalis zu vernehmen, mit dessen Abfassung Letzterer in diesem Augenblicke noch beschäftigt ist, da er eine so umfassende Arbeit vor der gänzlichen Beendigung der Instruktion nicht beginnen konnte. Nachdem der Pairshof den Bericht des Grafen Portalis vernommen, wird er, in seiner Eigenschaft als Anklage-Kammer, über die Anträge seines Berichterstatters bei verschlossenen Thüren berathschlagen. Diese Berathung kann nur von kurzer Dauer seyn, da sie sich bloß über 4 Angeklagte erstreckt: Fieschi, Pepin, Morey und Boireau. Nach erfolgtem Beschluß, diese 4 Männer in Anklagestand zu versezzen, wird ihnen eine einmonatliche Frist gesetzt werden, um ihre Vertheidigung vorzubereiten, und diese Frist wird der Pairshof, dem Vernehmen nach, benutzen, um den April-Prozeß, in so weit er die Angeklagten von Luneville, Arbois und St. Etienne betrifft, wieder aufzunehmen. Die Pariser Angeklagten sollen erst späterhin gerichtet werden. Nimmt man an, daß der Bericht des Herrn Portalis bis zum 10. Nov. beendigt ist, so wird die Versetzung in den Anklagestand etwa am 15. erfolgen, zwischen dem 15. und 20. wird der April-Prozeß wieder aufgenommen werden, und die Verhandlungen in dem Fieschischen Prozesse werden sonach erst in der Mitte des Decembers beginnen. Allem Anscheine nach werden diese Verhandlungen eben so lang als lebhaft seyn. Es sind eine beträchtliche Menge Zeugen zu verhören, und die Stellung, die Fieschi seinen muthmaßlichen Mitschuldigen gegenüber angenommen hat, seine Offenbarungen und das hartnäckige Leugnen, auf das die Mitangeklagten sich schon während der Instruirung des Prozesses gelegt haben, können gewissermaßen als Maßstab für die öffentlichen Debatten dienen. Fieschi erklärt, er werde ganz allein die Mitschuld seiner Mitangeklagten beweisen, so daß der Königliche Prokurator bei der Sache ganz überflüssig sey. Er behauptet, ein jeder der Angeklagten habe seinen besonderen Antheil an dem Verbrechen gehabt. Pepin habe das Geld zur Anfertigung der Maschine und zu der Zimmer-Miethe hergegeben, Fieschi habe den Zünder angelegt, wobei Morey ihm beigestanden; Boireau endlich habe von dem Boulevard aus das Zeichen gegeben. Noch 14 Tage, und wir werden erfahren, ob die Instruktion diese Aussagen Fieschi's bestätigt habe, und ob die Mitschuld sich noch weiter erstrecke, als es nach Fieschi's Behauptung den Anschein hat. Dies ist die gegenwärtige Lage des eingeleiteten gerichtlichen Verfahrens."

Das Journal de Francfort von heute widerspricht den Angaben deutscher Blätter über angeblich

zu Töplitz verabredete Maßregeln, die Militairorganisation des deutschen Bundes betreffend, und giebt aus den Mittheilungen seines „Korrespondenten zu Teplitz“ folgende wörtlich copirte Phrase: „Vous pouvez affirmer, sans crainte d'erreur, qu'aux conférences de Töpliz il n'a été question d'aucune affaire quelconque, concernant l'Allemagne.“ (Sie können, ohne Besorgniß, sich zu irren, behaupten, daß bei den Konferenzen zu Teplitz keine Deutschland betreffende Angelegenheit in Frage gekommen ist.) Aus dieser Eröffnung würde nebenbei erhellen, daß zu Teplitz wirkliche Konferenzen im politisch-diplomatischen Sinne Statt gefunden haben, was bis jetzt von vielen Seiten her noch bezweifelt wurde.

Das Journal de Francfort sagt, auch das Gerücht, als habe man sich zu Teplitz mit der „großen Frage“ vom literarischen Eigenthume beschäftigt, sey ohne Grund. — Die gedachte Frage gehöre zur Competenz des Bundes. Nun aber wäre für die ganze Welt sichtlich, daß kein Repräsentant des Bundes zu Teplitz gewesen.

Das Journal des Débats enthält folgenden Artikel: „Man klagt uns an, daß wir in neuerer Zeit eine unverholene Feindschaft gegen die Sache der Reformen und der Fortschritte blicken ließen. In Spanien, so sagt man, begünstigten wir den Despotismus und Don Carlos, und wenn die Sache von uns abhinge, so wäre Don Carlos schon längst in Madrid. In England sollen unsere Wünsche für die Tories seyn; wir sollen uns über die Declamation des Herrn O'Connell gegen die Pairie lustig gemacht haben, und thöricht genug seyn, mit Montesquieu und mit den weisesten Publizisten der letzten 59 Jahre die alte Englische Verfassung zu bewundern; — das ist unser Verbrechen. Die Antwort wird sehr leicht seyn. Was Spanien betrifft, so würde, wenn die Sache wirklich von uns abgehangen hätte, nicht Don Carlos, sondern die Französische Armee in Madrid seyn; denn die Intervention Frankreichs würde längst dem Treiben des D. Carlos ein Ende gemacht haben. Wir sind noch überzeugt jetzt, daß das bloße Erscheinen der Französischen Fahne in Navarra hinreichen würde, um der Insurrection ein Ziel zu setzen. In England haben wir der Reform des Parlamentes Beifall gezollt, ohne die Besorgnisse zu verbergen, die den Freunden einer vernünftigen Freiheit durch die übertriebene Heftigkeit der radikalen Partei eingeflößt werden konnten. Aber es ist wahr, daß in Spanien und in England, wie in Frankreich, unser politischer Gesichtspunkt wesentlich von dem der Opposition abweicht. Es giebt Leute, in deren Augen jede Revolution gut, jede Veränderung ein Fortschritt ist. Wir unsererseits glauben, daß es gerechte und ungerechte Revolutionen, glückliche und unselige Veränderungen, Fortschritt und Verfall giebt, und daß, wenn die Zeit in ihrem Laufe zuweilen das Schlechte verbessert, sie auch das Gute verderben kann. Wir haben große Achtung vor der Erfahrung; wenn wir sehen, daß eine Verfassung 150 Jahre hindurch einem Volke Freiheit, Ruhm und Reichthümer gegeben hat, so glauben wir, daß dieses Volk sich wohl hüten müsse, an den Hauptpfeilern des Constitutions-Gebäudes zu rühren.

Die Mönche der in Spanien aufgehobenen Klöster erhalten nach einem Dekret vom 11. Okt. täglich fünf Reale ein jeder zu seinem Lebensunterhalt.

Deutschland.

Luxemburg den 24. Okt. Ein gewisser Mathias Kohl, Winzer in Ehnen, der von den Belgischen Behörden seit mehreren Jahren festgehalten worden, ist jetzt endlich wieder nach seiner Heimath zurückgekehrt und befand sich gestern hier, um den Großherzoglichen Beamten für die Verwendung zu danken, in Folge deren, seine Freilassung bewirkt worden ist.

Oldenburg den 26. Okt (Brem. Ztg.) Von dem angeblich so nahe bevorstehenden Anschluß Oldenburgs an das Hannoversch-Braunschweigische Zoll-System, wovon eine Nachricht von Braunschweig meldet — weiß man hier nichts.

Aachen den 22. Okt. Wie man vernimmt, will Herr Cockerill, sobald 1836 das Privilegium der jetzigen Dampfschiffahrts-Gesellschaft erloschen seyn wird, und der Staat die Dampfschiffahrt nicht als Regal an sich zieht, zwei kleine, bloß zum Transport von Personen eingerichtete Dampfschiffe auf den Rhein setzen, welche die jetzigen so sehr an Schnelligkeit übertreffen sollen, daß man auf denselben in Einem Tage von Köln bis Mainz reisen könne. (Rhein- u. Mos. Ztg.)

Niederlande.

Aus dem Haag den 23. Okt. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten legte der Finanz-Minister 8 Gesetz-Entwürfe vor, die sämmtlich auf die Finanzen des Landes Bezug haben. Der erste betrifft die Genehmigung des Budgets für 1835, welches 49,588,684 Fl. beträgt, worunter 20,814,895 Fl. (!) für Verzinsung der Staatsschuld und 500,000 Fl. für außerordentliche Ausgaben. Der sechste Entwurf enthält die angekündigten neuen Bestimmungen über die Abgaben von ausländischem Getreide.

Se. Königliche Hoheit der Prinz von Oranien ist nach Soestdyk abgereist, um dort seinen von der Reise nach Westindien zurückgekehrten Sohn, den Prinzen Friedrich Heinrich, zu begrüßen.

Amsterdam den 24. Okt. An der heutigen Börse verbreitete sich das Gerücht, daß die französische Regierung eine nicht sehr friedliche Note an den Präsidenten der vereinigten Staaten von Nord-Amerika ergehen lassen wolle und daß diesem zufolge die französische Rente gewichen sey.

Belgien.

Brüssel den 22. Okt. Am Montag Abends sind in Gent auf dem Fruchtmarkt zwischen etwa 30 Orangisten, die: es lebe der Prinz von Oranien! riefen, und einige Patrioten, die mit: es lebe Leopold! antworteten, Streitigkeiten ausgebrochen. Einem der letztern ist die Schulter dabei verrenkt worden.

Der Lynx lobt außerordentlich die Thronrede des Königs der Niederlande und behauptet, der status quo scheine für Holland eine Quelle der Wohlfahrt zu seyn!

— Den 25. Okt. Der Kriegs-Minister, Baron Evain, ist gestern mit einem seiner Adjutanten nach Paris abgereist.

Schweiz.

Bern den 24. Okt. In der Basel-Landschaftlichen Landrathssitzung vom 19. Okt. wurde mit Bezug auf die Angelegenheit des Französischen Israeliten Wahl, nach 4—5stündiger Diskussion, mit 37 gegen 3 Stimmen beschlossen, bei dem bisherigen Benehmen zu beharren und den Liegenschaftskauf als ungültig zu betrachten. Eine Kommission wurde beauftragt, dem Vorort mit Hinweisung auf die Landesgesetze zu beweisen, daß Basel-Landschaft die zwischen Frankreich und der Schweiz bestehenden Verträge nicht verletzt habe; zugleich den Vorort dahin zu vermögen, die Sache als eidgenössisch zu behandeln und König Ludwig Philipp zur Zurücknahme seiner Ordonnanz zu bewegen.

Vermischte Nachrichten.

Nach Ausweis der Listen des hiesigen Polizei-Fremden-Bureau's sind im Laufe des verflossenen Monats Oktober 860 Fremde in Posen einpassirt.

Die hauptsächlichsten Russischen Schäfereien befinden sich fast ohne Ausnahme in den Gouvernements Taurien, Poltawa und Jekatherinoslaw. Es befindet sich darunter die Schäferei des Herzogs von Anhalt-Cöthen mit 17,000 Schafen, die des Franzosen Vassal mit 30,000, die des Generals Portier mit 19,000, zwei Schäfereien des Baron Stieglitz mit 13,000 und 10,000, die des Grafen Litta mit 22,000 und endlich die der Gräfin Rasumowski mit 54,000 Schafen.

Bekanntlich ist am 2. d. M. eine Stände-Versammlung für Dänemark und die damit verbundenen Landschaften eröffnet worden. Merkwürdig ist der Hymnus auf das Fortschreiten der liberalen Ideen, zu welchem sich der Temps durch dieses Ereigniß begeistern läßt. Er sagt: „Es ist ein Schauspiel von Interesse und Hoffnungen, wenn man sieht, wie eine Nation den ersten Schritt thut auf der Bahn stellvertretender Regierungsformen. Dänemark macht jetzt seinen Probeversuch damit und schon ist in der Verwaltung, dem Volke und der Presse das Aufwachen politischen Lebens bemerklich." — Hiernach sollte man denken, Dänemark sei von jeher nach rein absolutistischen Grundsätzen regiert worden und die neuen Bewilligungen der Krone räumten der Nation mehr ein, als sie zu irgend einer Zeit besessen habe. Dem ist nicht so. Denn es wird niemand in Abrede stellen, daß in dem wirklich delibrirenden Reichskonvent von 1660 mehr Elemente repräsentativer Regierungsform enthalten waren, als in der nur konsultativen Provinzialstände-Versammlung von 1835. Wir weisen darauf zurück, daß in der Rede, womit der Königliche Kommissarius Oerstedt am 1. Oktober die Session eröffnet hat, gleich zu Anfang der Vorbehalt ausgesprochen ist, wie der König durch die neue Anordnung nicht die geringste wesentliche Aenderung an der Konstitution von 1660 zu machen gedenke. Da nun aber gerade diese Konstitution (enthalten in der Erbgerechtigkeits- und Souveränetätsakte vom 10 Jan. 1661 und dem Königsgesetz vom 14. Novbr. 1665) dem Staatsoberhaupt unbeschränkte Gewalt verleiht, so wird wohl der Temps seine Hoffnungen etwas herabstimmen müssen.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 5. November als 7te Verloosungs-Vorstellung: Die beiden Foster oder: Das Glück und seine Launen. Großes romantisches Schauspiel in 5 Akten. Nach dem Englischen frei bearbeitet von Dr. C. Töpfer. (Manuscript.)

Heute entriß der Tod nach sehr kurzem Krankenlager mir und meinen drei unmündigen Kindern den treuesten und liebreichsten Gatten und Vater, den Königlichen Landgerichts-Rath Friedrich August Spieß; wovon ich mit zerrissenem Herzen und mit der Bitte um stille Theilnahme, hierdurch ganz ergebenst Anzeige mache.

Posen den 3. November 1835.

Des verstorbenen Wittwe.

Nothwendiger Verkauf.
Ober-Landesgericht zu Posen.

Die zur Laurenz v. Starzenskischen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörigen, im Samterschen Kreise belegenen Güter Wierzeja und Grzebienisko, landschaftlich abgeschätzt auf resp. 20,856 Rthlr. 5 Sgr. 5 Pf. und 17,901 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen im Bietungstermine am 13. Mai 1836 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Landgerichts-Kanzelisten Friedrich Lüpke, ist heute der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 5ten December a. c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Neumann im Partheienzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termin nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Posen am 24. September 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Großes Concert.

Einem vielfach ausgesprochenen Wunsche nachzukommen, werde ich Mittwoch den 4. November Abends um 6 Uhr in dem Saale des Hôtel de Saxe, das hier noch nicht gehörte berühmte Oratorium: David, von B. Klein, unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins, auch noch mehrerer anderer geschätzten Dilettanten, und mit stark besetztem Orchester aufführen, wozu ich die Freunde der Tonkunst ergebenst einlade. — Eintrittskarten à 15 Sgr sind in den Buchhandlungen der Herren Mittler und Heine zu haben. An der Kasse kostet die Eintrittskarte 20 Sgr.

Klingohr.

Pferde-Verkauf.

Freitag den 6. November Vormittags 9 Uhr wird auf dem Kanonenplatz zu Posen ein ausrangirtes Pferd öffentlich verkauft werden.

Das Kommando 1ter Abtheilung 5ter Artillerie-Brigade.

Anzeige für Bruchpatienten.

Einem geehrten Publikum, wie auch den hiesigen und auswärtigen Herren Kreisphysikern und Aerzten, zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich alle Arten von Bruchbandagen, Schulterhaltern, Zwingern, Schnürbrüsten, Leibbinden, Suspensorien, verschiedenen chirurgischen Bandagen, und Maschinen 2c. auf Bestellung anfertige. Meine medizinisch-chirurgischen Kenntnisse und vieljährige Praxis werden mir das Vertrauen der Patienten erwerben, und bitte um geneigte Aufträge.

Posen den 3. November 1835.

Mönnich,
Königl. approb. praktischer Zahnarzt, chirurgischer Bandagist und Maschinist, Wasserstraße No. 167.

Wohnungs-Anzeige.

Im Hause No. 183 auf der Wasserstraße ist die zweite Etage, bestehend aus 2 Stuben und 1 Alkoven nebst Zubehör zu vermiethen. Das Nähere beim Friseur Anders.

In meinem Vorderhause am Markte No. 47. ist von nächsten Ostern die Belle-Etage nebst Zubehör zu vermiethen.

M. Schiff.

Die ächt französische Normal-Glanz-Wichse von P. J. Duhesme in Bordeaux ist stets in Krausen zu ¼ Pfund à 5 Sgr. und ⅛ Pfund à 2½ Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung, nur bei Herrn Carl Senftleben in Posen für daselbst und Umgegend zu erhalten.

A. E. Mühlchen in Reichenbach (Schlesien) Haupt-Commissionair des Herrn P. J. Duhesme in Bordeaux.

Mittwoch den 4. November ist frische Wurst und Sauerkohl am Markt No. 8. bei

Otto.

Donnerstag den 5. November ist bei mir zum Abendessen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet Wittwe Lüdtke.

Getreide-Marktpreise von Berlin, 29. Oktober 1835.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rtl.	Sgr.	Pf.	auch Rtl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	1	22	6	1	17	6
Roggen	1	5	—	1	2	6
große Gerste	1	—	—	—	26	3
kleine	1	—	6	—	25	—
Hafer	—	24	—	—	20	8
Erbsen	1	12	6	1	9	—
Linsen	1	25	—	1	20	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer	1	26	3	1	20	—
Roggen	1	7	6	1	5	—
große Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	22	6	—	21	3
Das Schock Stroh	5	15	—	4	20	—
Heu, der Centner	1	10	—	—	20	—

Branntwein-Preise in Berlin, vom 23. bis 29. Oktober 1835.

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 17 Rthlr. auch 18 Rthlr.; Kartoffel-Branntwein 16 Rthlr., auch 17 Rthlr.

Kartoffel-Preise vom 22. bis 28. Oktober 1835.

Der Scheffel 15 Sgr., auch 10 Sgr.